Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 1. Sept'br 1888.

Neue Regel für Badende.

Unter den bekannten „zehn Regeln für Badende", welche alljährlich zu Anfang der Sommersaison die Tages- und Wochenpresse zu durchlaufen pflegen, fehlt ganz entschieden eine Vorschrift und die ist die, daß man, wenn man in's Wasser geht, nicht anderer Leute Kinder mitnimmt, und seien dieselben auch noch so klein.

Ein junger New Yorker weiß davon zu erzählen. — In South Beach, Staten Island, befand sich dieser Tage (so erzählt die „Sun") unter den Badenden ein athletisch gebauter junger Mann von stattlichem Aussehen und in einen theuren Badeanzug gekleidet. Ehe der junge Mann sich in die kühlenden Fluthen stürzte, wanderte er eine Zeit lang am Ufer auf und ab, hin und wieder mit Damen seiner Bekanntschaft, die gleichfalls im Bade Erfrischung suchen wollten, plaudernd.

Auf einer Bank, einige Schritte vom Ufer entfernt, saß eine Dame, etwa 20 Jahre alt, in ein dunkles Gewand gekleidet, mit einem Knaben, der etwa ein Jahr alt sein mochte. Das Kind hatte einen weiten Bademantel an, während die Kleidchen desselben auf der Bank neben der Frau — offenbar der Mutter des Kindes — lagen. Plötzlich stand diese auf, ging auf den jungen Mann zu und ersuchte diesen, ihr Kind mit in's Wasser zu nehmen und dasselbe zu baden, oder es wenigstens einmal ordentlich unterzutauchen. Der Angeredete erröthete bis unter die Haarwurzeln und sah verlegen um sich. Jedenfalls suchte er eine Gelegenheit, um dem an ihn gestellten Ansinnen zu entgehen. Aber schon hatten sich junge Damen um die Gruppe versammelt und das Neue, unverkennbar Komische der Situatin, die offenbare Verlegenheit des jungen Mannes reizte sie, ihn zu bitten, dem Ersuchen der Mutter zu willfahren.

Der Mann nahm schließlich ihr Kind auf den Arm, wobei er sich nicht allzu geschickt anstellte, und watete in das Wasser hinein. Als er in knietiefem Wasser stand, tauchte er eilig das Kind unter und kehrte dann mit dem frierenden und zappelnden Kleinen, der seine Aermchen fest um den Hals des ihn Tragenden geschlungen hatte und aus Leibeskräften schrie, an's Ufer zurück, wo die Badegäste lachend dem ungewohnten Schauspiel zusahen.

Allein die Mutter des Kindes war noch nicht zufrieden. „Geh'n Sie mit dem Kinde weiter hinaus," rief sie dem jungen Manne zu, „ordentlich untergetaucht in tiefem Wasser, das schadet dem kleinen Kerl nicht."

Das Wasser ist an der Stelle, wo sich diese Scene abspielte, sehr seicht und der junge Mann mußte ziemlich weit hinausgehen, ehe er in brusttiefem Wasser stand. Hier tauchte er das arme Wurm mit dem Entschlusse der Verzweiflung zweimal, dreimal unter und eilte dann an's Ufer zurück. Die ganze Geschichte mochte zehn Minuten lang gedauert haben.

Wer aber beschreibt sein Entsetzen, als er bei seiner Rückkehr die Bank leer fand. Nur die Kleider des Kindes lagen da, die Frau war verschwunden, als habe sie der Erdboden verschlungen. Er rannte mit dem schreienden Balg auf dem Arm am Ufer auf und ab — vergebens, die Mutter ließ sich nicht sehen. Je länger der junge Mann in seinem durchnäßten Anzug, das zappelnde Baby auf dem Arme, suchend umherlief, desto mehr lachten einige der Badegäste, während andere bereits anfingen ihn zu bedauern. Er ersuchte Verschiedene, das Kind einen Augenblick zu halten, während er sich anziehe, aber Niemand wollte darauf eingehen.

Das Kind schrie immer lauter und zitterte vor Kälte. Dem jungen Manne blieb nichts übrig, als sich auf die Bank zu setzen und das arme Ding anzukleiden, was ihm zwar sehr sauer würde, endlich aber doch gelang. Er ersuchte dann den Badewärter, den Kleinen in Obhut zu nehmen, bis er seinen eigenen Anzug angethan habe, dieser lehnte aber den Antrag auf das Entschiedenste ab. Endlich ging er verzweifelt mit dem Kinde in das Badehäuschen und kleidete sich an; ein Badewärter stand mittlerweile vor der Thür Wache, um aufzupassen, daß er den Balg nicht etwa drinnen lasse und durchgehe.

Endlich ging die Thür auf und der junge Mann kam heraus, in der einen Hand seinen Badeanzug in ein Bündel geschnürt, auf dem Arme das Kind, das sich immer noch nicht beruhigt hatte. Er eilte durch die Menge und man sah ihn zuletzt, als er das Fährboot „Southfield" bestieg, um nach New York zu fahren. Die Gesellschaft in South Beach zerbrach sich mehrere Stunden lang die Köpfe ob der Lösung des Räthsels.

Die erste männliche Waschfrau New Yorks.

Der Pionier der chinesischen Waschanstalten in der Stadt New York, Hi Chee, wurde an einem der letzten Morgen im Hausflur eines Gebäudes der Pellstraße als Leiche aufgefunden. Er war in letzter Zeit dem Trunke ergeben und ist vermuthlich dem übermäßigen Spiritusgenusse erlegen. Wie der chinesische Hilfs-Sheriff Tom Lee bestätigt, war Chee der erste Zopfträger, der in New York eine Waschanstalt eröffnete. Er that dies vor dreizehn Jahren und hatte sich in kurzer Zeit ein beträchtliches Sümmchen erspart, womit er noch mehr Waschanstalten errichtete und zu diesem Zwecke eine Anzahl Landsleute kommen ließ. Die Sache ging sehr gut, und Chee, der die Oberaufsicht über seine Zweiggeschäfte führte, „machte Geld wie Heu". Er war aber nicht zufrieden. Wohl wissend, daß seine Landsleute einem Spiel um Geld nicht abgeneigt sind, eröffnete er auch eine Spielhölle für die Angestellten seiner Wäschereien und für andere Mongolen, und Sonntags ging auch dieses Geschäft glänzend. Die Herrlichkeit dauerte aber nur drei Sonntage; am vierten wurde die Spielhölle von der Polizei ausgehoben. Die Spieler wurden verhaftet und im Polizeigerichte um je $10 gestraft, während Chee in Untersuchungshaft wandern mußte. Auf sein Versprechen hin, nie wieder eine Spielbude anzufangen, ließ man ihn bald wieder laufen. Er reiste, nachdem er seine Waschanstalten billig verkauft hatte, nach Baltimore, wo er dem Schnapsteufel zum Opfer fiel, und bald war sein Geld verthan und Chee ein Trunkenbold erster Klasse. Er kehrte dann nach New York zurück, und da er sich nur mit Raufbolden aus der sechsten Ward abgab, erhielt er den Namen „Irish Chinee". Seitdem er wieder in New York wohnte, führte er das Leben eines Tramps. In seinen Taschen fand man bei seinem Tode nur zwei Cents und eine leere Whiskyflasche vor. Seine Landsleute sorgen für ein anständiges Begräbniß.

Eine gemüthliche Wahlcampagne.

(Aus dem N. Y. Herald.)

Von jetzt bis November werden Republikaner und Demokraten eine Art freundschaftlichen Zankes haben, sich gegenseitig einige ziemlich derbe Rippenstöße versetzen, einander Statistik an die Köpfe werfen und am Wahltage vor den Sternen und Streifen den Hut ziehen, Erfolg oder Niederlage mit der von den Umständen bedingten Ergebung hinnehmen und dann die gewöhnliche Routine des Geschäftslebens wieder aufnehmen.

Selbstredend werden die Streitenden einander aufziehen, dem Zeitvertreib der Neckerei und des „Bluff"-Spieles huldigen, in fingirtem Abscheu über des Anderen hirnlose Thorheit die Nase rümpfen, die Achsel zucken vor Erstaunen, daß in diesem Zeitalter der Aufklärung ein vernünftiger Mensch möglicher Weise die Dinge anders anschauen kann, als sie selbst, die Hüte schwenken für ihre Candidaten, zu deren Ehren Fackeln anzünden, die Luft mit zischenden Racketen anfüllen und schließlich über den Gegner krähen — oder „Krähen essen", — wie das Schicksal will.

Welche Erleichterung, zu wissen, daß kein fürchterliches Durcheinander, keine Revolution, keine Wunden, zu deren Heilung ein Menschenalter erforderlich ist, das Resultat unseres Handelns sein werden! Wir ruhen zufrieden in dem Bewußtsein, daß jenes wunderbare Experiment: eine Regierung durch das Volk, in sicheren Händen ist. Zehn Millionen kräftiger Männer, mit klarem Hirn und Tonnen gesunden Verstandes sind wohl im Stande, für sich selbst Sorge zu tragen und mit der ihnen anvertrauten Verantwortlichkeit fertig zu werden. Wenn durch irgend einen politischen Schachzug Seine Majestät vom Pech- und Schwefelreiche in eigener Person in's Weiße Haus gelangte, wäre er machtlos, uns zu schaden. Die Verfassung vor seiner Thür, wie eine Schildwache mit gezogenem Säbel, und hinter der Verfassung ein Volk, dessen Wille unwiderstehlich wie ein Sturmwind, würden es ihm bald heißer machen, als selbst er es aushalten kann.

Wir stehen nicht vor einer Krisis, aber vor einer Reihe interessanter Thatsachen. Das Land gedeiht und der National-Säckel ist besorgnißerregend voll Dollars. Die Pflicht des Augenblicks ist, die Einkünfte zu vermindern, und wir haben einfach durch Volksabstimmung zu entscheiden, wie das am besten und schnellsten geschehen soll. Das ist das ganze Problem, das wir am 6. November zu lösen haben. Andere Regierungen zerbrechen sich die Köpfe nach einer Entschuldigung für Auflegung höherer Steuern; unsere Aufgabe ist, einen Weg für deren Verminderung zu suchen. Die Situation ist neu und sieht aus wie ein politischer Roman.

Deshalb werdet Ihr denken, wie es Euch gefällt, und stimmen, wie es Euch beliebt. Das Land ist Euer, und Ihr seid verantwortlich für den Erfolg des Ersteren und den Bestand der Regierung. Wahrt Euer Temperament, setzt Euer Gehirn in Thätigkeit, enthaltet Euch aller aufreizenden Ausfälle, bedenkt, daß ein Mann nicht nothwendiger Weise ein Narr sein muß, weil er mit Euch nicht übereinstimmt, und daß Ihr nicht nothwendiger Weise verrückt sein müßt, weil Ihr mit ihm nicht gleicher Ansicht seid; vertraut dem Geschick und schreitet vorwärts.

Ein berühmter Gast.

Einer der größten Chirurgen unserer Zeit, Professor und Geheimrath Dr. Johann Friedrich August von Esmarch aus Kiel, weilt jetzt in Amerika. Mit ihm kam seine Gattin, die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, eine Schwester jenes Herzogs von Augustenburg, dessen legitime Ansprüche auf den schleswig-holsteinischen Thron durch die preußische Besitznahme vernichtet wurden; sie ist somit eine leibliche Tante der jetzigen deutschen Kaiserin. Auch einer der Söhne Esmarch's, Dr. Erwin Esmarch, ist mit herübergekommen.

Professor Esmarch besucht Amerika hauptsächlich, um an dem am 18. September in Washington zusammentretenden ärztlichen Congreß Theil zu nehmen und Land und Leute in Amerika kennen zu lernen. Er will sich wenige Tage in New York aufhalten, dann Newport einen Besuch abstatten und von dort aus eine Reise nach dem Westen, besonders nach Chicago, antreten.

Esmarch, ein über fünfundsechzig Jahre alter rüstiger Mann, eine männliche Erscheinung mit schneeweißem gescheitelten Vollbart und einem Gesicht, welches großen Verstand, Thatkraft und scharfe Beobachtungsgabe verräth, wurde im Januar 1823 zu Tönning, Landschaft Eiderstedt, an der Westküste von Schleswig, als Sohn eines Arztes geboren, studirte in Kiel und Göttingen Medicin und machte 1848 und 1864 die schleswig-holsteinischen Kriege gegen Dänemark als Militärarzt mit. Er wirkte längere Zeit als Professor an der Universität zu Kiel und wurde 1866 nach Berlin berufen, um als Mitglied in die Immediat-Lazarethcommission einzutreten und die Oberleitung der chirurgischen Thätigkeit in den dortigen Lazarethen zu übernehmen. Im Juli 1870, beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges, war der zum Generalarzt und consultirenden Chirurgen des deutschen Heeres ernannt, als welcher er zunächst in Kiel thätig war, und im August desselben Jahres nach Berlin zurückberufen, um bei Einrichtung des großen Barackenlazarethes auf dem Tempelhofer Felde behilflich zu sein. Er hat sich große Verdienste um das Lazarethwesen, die Kriegschirurgie und besonders die kriegschirurgische Technik erworben, auch ein sehr gutes Verfahren entdeckt, um Gliedmaßen künstlich blutleer zu machen und somit ohne Blutverlust zu operiren, sowie auch eine Anzahl werthvoller ärztlicher wissenschaftlicher Bücher geschrieben.

Er war in erster Ehe mit einer Tochter des schleswigholsteinischen Militärarztes Stromeyer verheirathet und vermählte sich einige Zeit nach dem Tode seiner ersten Frau, im Februar 1872 mit der jetzt fünfundfünfzig Jahre alten Augustenburgischen Prinzessin, welche die Ehe mit einem ausgezeichneten Manne bürgerlichen Standes der Vermählung mit einem Prinzen vorzog. Sie ist eine ganz einfache Frau von einnehmendem Wesen.

Vom Inlande.

In nächster Zeit wird ein englisches Volapük-Lexikon, das erste seiner Art, im Druck erscheinen.

Nach einem Bericht der „Internationalen Sonntagsschul-Union" giebt es in der Welt 1,505,613 Sonntagsschullehrer mit 12,680,267 Schülern. Die Ver. Staaten stellen dazu ein namhaftes Contingent.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 23. August in New Prague, Minnesota. Der deutsche Farmer Schlosser, von St. John, war dorthin gekommen, um seine Tochter abzuholen. Eben im Begriff, mit seinem Gefährt den Bahnhof zu verlassen, scheuten die Pferde vor einem ankommenden Frachtzuge und brannten durch. Schlosser wurde an einer scharfen Biegung aus dem Wagen geworfen und erlitt so erhebliche Verletzungen, (Schädelbruch) daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Einer eigenthümlichen Krankheit ist nach zweimonatlichem Leiden das dreijährige Kind des Farmers Benjamin Garrison bei Parsons im County Labette im südöstlichen Kansas erlegen. Vor einem halben Jahre entwickelte sich bei dem Kinde mit einemmal ein ganz fabelhaftes Gedächtniß. Es war nicht im Stande, einen Buchstaben zu lesen, konnte aber aus dem Gedächtniß Seite für Seite eines beliebigen Buches ohne Unterbrechung und Fehler hersagen, wenn es den Wortlaut nur einmal gehört hatte. Dies dauerte einige Monate, bis sich ganz rasch hinter jedem Auge ein bösartiges Gewächs bildete, das die Augäpfel aus ihren Höhlen zu drängen drohte. Zuerst schienen sie nicht weiter angegriffen zu sein, als daß sie ungewöhnlich weit vorstanden; aber mit dem Wachsen der Geschwulst schrumpften sie zusammen und verloren ihre Sehkraft. Auch die Augenlider waren entzündet und wurden weit auseinander gerissen. Nach großen Schmerzen und langen Leiden wurde das arme Kind endlich durch den Tod erlöst. Den Aerzten war ein ähnlicher Fall nie vorher bekannt geworden, und sie konnten nichts thun, als dem Kinde, so viel in ihren Kräften stand, die Schmerzen lindern.

Gegen die Einschleppung des Texasfiebers ist dem Gouverneur von Illinois von der Vieh-Commission des Staats eine Anzahl neuer und schärferer Maßregeln vorgeschlagen worden: Das durch den Staat kommende verdächtige Vieh, muß in Zukunft, wenn es zum Zweck des Fütterns und Tränkens ausgeladen wird, in besondere abgeschlossene Höfe getrieben werden, wo eine Berührung mit anderem Vieh durchaus unmöglich ist. Nur das zum sofortigen Schlachten bestimmte Vieh darf aus krankheitsverdächtigen Gebieten in Illinois eingeführt, aber nicht auf öffentlichen und allgemein benutzten Wegen getrieben werden. Personen, welche solches Vieh kaufen wollen, müssen zuerst um Erlaubniß einkommen und dasselbe einer 90-tägigen Quarantäne unterwerfen. Der Gouverneur hat denn auch bereits eine den neuen Vorschlägen entsprechende Proclamation erlassen. Verboten ist, unter diesen Beschränkungen, gegenwärtig die Einfuhr von Vieh aus dem Indianergebiet, aus dem östlichen und südlichen Texas, aus Arkansas, Louisiana, Tennessee, Nord- und Süd-Carolina, Mississippi, Alabama, Georgia und Florida.

In Deutschland sind die Kutscher das Holz, aus dem man die Tenoristen schnitzt, in Amerika werden aus ihnen hie und da Millionärstöchter-Entführer, natürlich with mutual consent. So ist es auch in Chicago wieder einmal geschehen; das Neueste ist, daß Frl. Fanny Byington, das Töchterchen des reichen Architekten W. W. Byington, sich von dem früheren Kutscher ihres Vaters, Richard Carter, hat entführen lassen. Carter ist erst vor 5 Jahren aus England nach Amerika gekommen und ist ein aufgeweckter hübscher Bursche von 25 Jahren. Sie lernte ihn auf dem Landsitze ihres Vaters zu Highland Park kennen und verliebte sich in ihn. Wäre sie musikalisch gewesen, so hätte sie ihre Liebe in Tönen ausgeklagt und es hätte weiter keinen Trubel gegeben; aber sie malte und daß ihre Mama eines Tages in Fannys Studierzimmer das wohlgetroffene Conterfei des Kutschers, von Fanny selbst gemalt, auf der Staffelei fand, kostete diesem seine Stellung und dem Fräulein, das schon früher in Pension gewesen war, eine zweite Auflage Boarding-School. Aber die Liebe läßt sich auch in einer Boardingschule nicht tödten; Fräulein Fanny kehrte scheinbar „gebessert" nach Hause zurück, und ergriff die erste Gelegenheit, mit ihrem Richard, der seitdem Buchhalter geworden ist, nach Wisconsin zu gehen und sich dort mit ihm trauen zu lassen. Dann kehrten sie nach Chicago zurück und bezogen eine hübsche Wohnung in Indiana Avenue, und nachdem das übliche Gewitter von Seiten der Eltern vorübergezogen war, folgten Sonnenschein und volle Verzeihung.

Der gewichtigste Mann unseres Jahrhunderts ist entschieden Hanson Craig von Kentucky, der 792 Pfund wiegen soll. Wenn sich dieses „verfutterte Riesenkind" einen neuen Anzug machen läßt, bedarf er dazu 37 Yards Tuch. Craig ist 6 Fuß 4½ Zoll hoch, 31 Jahre alt und wog nur 11 Pfund, als er geboren wurde, mit zwei Jahren aber schon 206 Pfund. Sein Vater wiegt 115, seine Mutter 122 Pfund.

Die Hundetreue ist sprichwörtlich geworden und es gibt in allen Lehr- und Lesebüchern für die Jugend Erzählungen über die Anhänglichkeit dieser Thiere an ihre Herren, welche oft bis über den Tod hinaus andauert. Aus Waterbury, Conn., kommt aber jetzt die Kunde von einer Katze, welche ihrer Herrin, ganz im Gegensatz zu dem als „falsch" bekannten Katzengeschlecht, so zugethan war, daß sie, als ihre Herrin starb, an dem Sarge derselben mehrmals wie verzweifelt in die Höhe sprang und dann mit einem letzten Schmerzensschrei plötzlich verschied. Die Nachricht kommt aus wohlverbürgter Quelle.

Eine neue Riesenhöhle ist bei Red Boiling Springs in Tennessee entdeckt worden. Man ist bereits vier Meilen weit in dieselbe vorgedrungen ohne das Ende erreicht zu haben.

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† Der Konditoreibesitzer P. Pohlandt in Müncheberg. — Der unter dem Namen „Vater Berg" bekannte Restaurateur und Holzhändler Berg in Schöneberg ist dem Irrsinn verfallen und in eine Anstalt untergebracht. — Selbstmord begingen in Berlin der Apotheker B. in der Danzigerstr., indem er sich mit Petroleum begoß und verbrannte, und die in der Schlesischen Straße wohnende Frau des Arbeiters Schwarz. — In Berlin brach die Tochter der Eheleute Goldstrom in der Werderstr. das Genick und der Sohn des Malers Krüger in der Johanniterstr. vergiftete sich, indem er aus Versehen Schwefelsäure trank; der Knabe Ranglack in Landsberg a. W. ist ertrunken; der Droschkenführer Lange in Potsdam starb in Folge eines von seinem Pferde erhaltenen Hufschlags; der Sohn des Holzbearbeitungsfabrikanten Meyer in Rixdorf wurde von einem Schwungrade getödtet; die 12jährige Gertrud Schlick und der 4jährige Richard Trieb in Schöneberg wurden von einem durchgehenden Gespann todtgefahren; der Flößer Ernst Schlickeifer in Zantoch wurde vom Blitz erschlagen.

Provinz Ostpreußen.

† In Salzbrunn der Oberstaatsanwalt, Geh. Oberjustizrath Saro von Königsberg. — Auf der Bahnstation Ganglau fuhr der von Allenstein nach Hohenstein abgelassene Zug infolge falscher Weichenstellung anstatt auf das Hauptgeleise mit voller Kraft auf die Viehkopframpe auf, so daß die Maschine zertrümmert und der Lokomotivführer Graf aus Insterburg und ein Heizer getödtet wurden. Die Passagiere kamen ohne Verletzungen davon. — Seit etwa 25 Jahren datirten die Auswanderungen aus dem nahen Polen und ebenso aus der Goldaper Gegend, aber in solchem Maße, wie gegenwärtig, hat die Auswanderung nie um sich gerissen. Die Grenzorte Mehlkehmen, Dubeningken, Szittkehmen sind an manchen Tagen von Auswanderern überschwemmt. Die meist von Agenten verlockten Leute sind der größten Zahl noch italienischer Abkunft. — Zugleich mit ihrem Schützenfest beging die Schützengilde in Memel die Feier ihres 50-jährigen Bestehens. Bei dem Königschießen wurden als König der Kaufmann Th. Gonschoroski, als 1. Ritter der Rentier Körner und als 2. Ritter der Steuerbeamte Wollert proklamirt. — Der Trompeter Scherwinski von den in Tilsit garnisonirenden Dragonern hat sich erschossen.

Provinz Westpreußen.

Wegen Mißhandlung des Kanzlisten Bissem wurde der Nachtwächter Joh. Arke in Danzig zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Das Gut Kehrwalde soll zur Anlage einer polnischen Kolonie parzellirt werden. In polnischen Kreisen agitirt man überhaupt sehr lebhaft für Parzellirungen. — Auch auf der Ruschendorfer Feldmark haben sich nunmehr Wander-Heuschrecken in großer Menge eingefunden. — Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit wurde der Lehrer Paul Hinz in Wilhelmsbruch zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Seilermeister Gottlieb Losch in Bischofsberg erhängte sich aus Aerger über einen verlorenen Prozeß. — Ertrunken sind: die Tochter des Zahlmeisters Grimm aus Danzig und der Hofbesitzer Licht aus Schönbaum.

Provinz Pommern.

† Der langjährige Vertreter des Anklamer Wahlkreises im Abgeordnetenhause, der Generallandschafts-Direktor Heinrich Graf von Schwerin-Putzar. — In Sülze erschoß der Sohn des Schuhmachermeisters Clasen einen Gesellen seines Vaters mit dem Revolver. — An der Küste von Heydebrink strandete während des letzten Sturmes der Schooner „Alwine", Capitän Müller. Nur mit vieler Mühe gelang es den dortigen Fischern, die aus 3 Köpfen bestehende Besatzung des Schooners zu retten. — Der Friseurgehilfe Hermann aus Cöslin, der Fischer Rob. Mausolf und dessen Knecht aus Osternothhafen und der Capitain Ebert aus Wollin sind ertrunken; der Arbeiter Hahn in Anklam wurde durch verfrühtes Losgehen eines Böllers getödtet; der Rangirer Albrecht fand in Stargard bei Ausübung seines Berufes den Tod.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der 70jährige Heinrich Denker in Neumünster und der Knecht Vorrath des Besitzers Voß in Rethwischboden haben sich erhängt. — In Elmshorn wurde der Gerbereibesitzer G. Thormalen bei einer Dampfkessel-Explosion getödtet und in Jevenstedt wurde die Tochter des Landmanns Rawer vom Blitz erschlagen. — — Niedergebrannt sind: in Bramstedtlund das Gewese der Wittwe Johannsen, und infolge Blitzschlages: das Armenhaus in Friedrichsholm, Kr. Rendsburg, das Gewese des Landmanns P. Dreesen in Kosel bei Eckernförde, die Mühle zu Munkbrarup, das Gewese des Besitzers Kramp zu Rotenbeck bei Bergstedt und die Halbhufenstelle des Hans C. Aschberg in Stubben, Kr. Stormarn.

Provinz Schlesien.

Der Häusler Frischko in Landsmierz, der sich einer polizeilichen Haussuchung nach gestohlenem Getreide mit Gewalt widersetzte, wurde dabei von dem Gendarmen Raabe aus Kandrzin erschossen. — Der Geheime Sanitätsrath Dr. Langner in Landeck ist durch Entscheidung des Bezirksausschusses wegen gröblicher Verletzung der Amtspflichten des von ihm seit Mitte der 60er Jahre verwalteten Amtes als städtischer Bade- und Brunnenarzt entsetzt worden. — Die Schützengilde in Nimptsch feiert demnächst ihr 300jähriges Jubiläum. — Der Postverwalter Ignatz Kublinski in Rosdzin ist nach Unterschlagung von Kassengeldern in der Höhe von 2500 M. von hier flüchtig geworden. — Auf der Falwahütte bei Schwientochlowitz explodirte der Gascanal mit donnerähnlichem Knall. Der Schachtarbeiter Markieska wurde dabei tödtlich, der Ingenieur Bauer, Werkmeister Heller und der Schmied Heinze schwer verletzt. — Selbstmord begingen: der Arbeiter Paul Wabnitz aus Breslau, der Klempner Stoffran aus Beuthen O.-S. und der Auszügler Reimann in Ogen. — Den Wasserfluthen des 3. August fielen zum Opfer: in Kerzdorf drei Kinder des Mühlenbesitzers Scholz, in Leisersdorf die Bäckerswittwe Teichler und ein Knecht, in Lorenzdorf der Hüttenarbeiter Budich, in Ruppendorf der Feuerwehrmann Anton Schmidt und in Ullersdorf der Töpfer Klammt.

Provinz Posen.

Die von der Ansiedelungs-Commission angekauften Güter Lednagora und Malachewokempe sind in die Verwaltung der Bromberger Regierung übergegangen. Bisher sind von der Commission im Gnesener Kreise acht Güter mit zusammen 13,350 Morgen angekauft worden, von welchen 7 Güter mit 9500 Morgen bereits parzellirt und zum größten Theil mit Ansiedlern besetzt sind. — Der Maschinenfabrikant O. Roeder in Krotoschin ist wegen Wechselfälschung verhaftet und über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden. — † In Salzbrunn einer der angesehensten Grundbesitzer der Provinz, der Besitzer des Schwersenzer Rittergutes Carl Hoffmeyer. — Der Ziegler Wilh. Herberg aus Mockritz ertrank beim Baden und der Bahnwärter Punicki aus Tremessen wurde todtgefahren.

Provinz Sachsen.

† In Halle der frühere Direktor der Francke'schen Stiftungen Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Gustav Kramer. — Das finanzielle Ergebniß des nun beendigten 11. Mitteldeutschen Bundesschießens in Halle ist ein sehr befriedigendes. Die ersten Preise erschossen sich: Starke aus Weißenfels bei Berlin, der den Kaiserpreis erhielt und Gläser-Zwickau, dem der zweite Preis zufiel. An Schießgeldern sind insgesammt 45,000 Mk. eingenommen, der beste Beweis für die Größe der Betheiligung. — Der vorriges Jahr von Weißenfels flüchtig gewordene Pferdehändler Winkler ist in Magdeburg verhaftet worden. — Selbstmord begingen: der Arbeiter Gustav Schulze in Gr.-Bartensleben und der Arbeiter Grude in Quedlinburg. — Der Musiker Karl Bauer in Donndorf und der 13jährige Wilh. Kunze von Kloster-Mansfeld starben in Folge Sturzes vom Baume, der Geschirrführer Nowack in Töbnitz, Kr. Querfurt, wurde überfahren und getödtet.

Königreich Sachsen.

† In Pillnitz Gemeindevorstand Ostertag. — Wegen Unterschlagung und Fälschung in amtlicher Eigenschaft wurde der Rathsexpedient Friedrich Emil Schulze in Schandau zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Anläßlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums schenkte Kaufmann Gustav Grimm dem Stadtrathe in Treuen in 4procentigen Staatspapieren die Summe von 40,000 Mark. Dem Inhalt der Stiftungsurkunde zufolge soll der Zinsenertrag dieses hohen Vermächtnisses die Mittel zur Anstellung eines akademisch gebildeten Sprachlehrers gewähren. — Die Eheleute Webermeister Friedrich E. Eblich in Chemnitz, Hausbesitzer Karl Gottlieb Ludwig in Mülsen St. Jakob, Rentier früher Bäcker August Lindemann in Pirna, Leineweber Förster in Seifersdorf und Gutsbesitzer Wilhelm John in Zeschwitz feierten die goldene Hochzeit. — Der ehemalige Aufseher auf Festung Königstein, Johann A. Heinrich vergiftete sich; der Papierfabrikant R. aus Lichtenstein hat sich in der Badeanstalt zu Rudolstadt und der pensionirte Bezirksfeldwebel Wendt in Wurzem erschossen; der Mechaniker Heinrich Herbert aus Loschwitz bei Dresden und der Berginvalid Baumann aus Planitz bei Zwickau erhängten sich; der Steinbrecher Jul. H. Gasser aus Seifhermersdorf und der Handarbeiter M. Vetterlein aus Zwickau haben sich erhängt. — Ertrunken sind: der Schneider Johann Nelzer in Falkenstein, die Tochter des Feuerwehrmanns Schuster in Glauchau, der Sohn des Todtenbettmeisters Räder in Gohlis, der Postassistent Wildfeuer in Hermsdorf und der Sohn des Steinarbeiters Freudenberg in Kamenz; der Arbeiter Kaiser aus Cunnersdorf wurde von einem Baume erschlagen; der Feuerwehrmann Mörbs wurde in Mülbitz durch die Transmissionswelle eines Sägewerks getödtet; der Dienstknecht Dziany wurde in Janitzsch von seinem Wagen todtgefahren; der Arbeiter Sinß aus Hohenstein, der Häuer Fr. August Hahner aus Niederhaßlau und der Ziegelarbeiter Friedrich A. Köhler aus Zwickau wurden verschüttet und getödtet.

— Eisenwaaren jeder Art Pulver, Munition u. s. w. zu, mäßigen Preisen im neuen Laden von B. H. Banier Nordost Ecke der Morris und Meridian Straße.

St. Jakobs Oel — TRADE MARK

—DAS GROSSE—

Schmerzenheilmittel

— 33 —

gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen. Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Frische Wunden, Schnittwunden, Quetschungen und Brühungen.

Zahnschmerzen,

Kopfweh, Brandwunden, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, Aufgesprungene Hände, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Den einzigen Weg

Mannskraft vollständig herzustellen, und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebenstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y. In Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware St.

THE LIGHT RUNNING — NEW HOME SEWING MACHINE

THE LADIES' FAVORITE. NEVER OUT OF ORDER.

If you desire to purchase a sewing machine, ask our agent at your place for terms and prices. If you cannot find our agent, write direct to nearest address to you below named.

NEW HOME SEWING MACHINE CO. ORANGE, MASS. CHICAGO — 28 UNION SQUARE, N.Y. — DALLAS, TEX. ILL. ST. LOUIS, MO. ATLANTA, GA. SAN FRANCISCO, CAL. FOR SALE BY

Agentur für Indianapolis: Kaiser & Pfleg 172 Ost Washington Straße.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartig Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.

Howe Ventilating Base Burner.

Ein perfekter Ventilator.

Base Burners und alle Sorten Heizöfen sehr billig. Oefen und Ranges. "HAPPY THOUGHT RANGES.

Wenn Sie irgend einen Ofen kaufen wollen, sollten Sie erst vorsprechen bei

Wm. H. Bennett & Son, No. 38 Süd Meridian Straße.

Luxus!

Die „Bee Line Route"

(I & St L und CCC & I Bahn).

Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach Cincinnati, Cleveland, Buffalo, und allen Neu-England Städten

Schlafwagen — zwischen — Indianapolis — und — New York ohne Wagenwechsel.

Direkte Verbindung nach Missouri, Arkansas, Texas, Kansas Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.

Niedrigste Raten.

Man wende sich wegen näherer Information an

D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland.

W. J. Nichols, Gen'l West. Agent St. Louis.

A. Seinecke, jr.,

Europäisches Bank- und Wechsel-Geschäft. (Etablirt 1879.)

Cincinnati, Ohio.

Vollmachten nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Beitreter in Indianapolis, Ind. Robert Kempf, 424 Süd Meridian Straße. G. A. Würgler, 83 Ost Washington Straße. Steeg & Rosebrock, 12 und 15 Thorpe Block.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter-Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

MONON ROUTE — CHICAGO, LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von INDIANAPOLIS — nach — Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago, und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Re